Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 32 (1942)

Heft: 30

Artikel: Mit dem Schlangenfänger auf der Jagd

Autor: Probst, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-644793

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

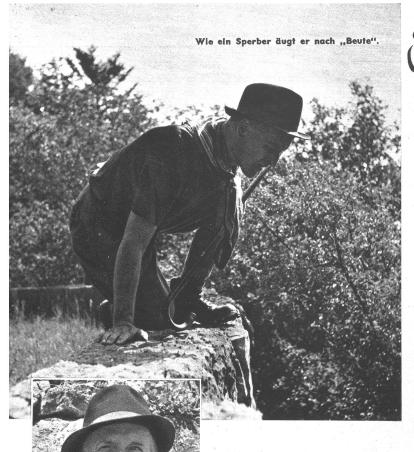
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



"chlangenfänger", so titulierte uns im Dienste der Het Oberst, wenn wir besonders schlau sein wollten, dabei aber etwas Verkehrtes machten. Ich war deshalb id wenig erstaunt, eines Tages einem richtigen Schlange fänger gegenüber zu stehen, nämlich dem Berner Wah Imhof. Es braucht schon einiges Glück, um einem Schlanger zu begegnen, gibt es doch in der Schwelz in zwei Vertreter dieses gruseligen Handwerks. So kom ich seine Einladung, ihn auf die Jagd zu begleiten, natürke nicht abschlagen.

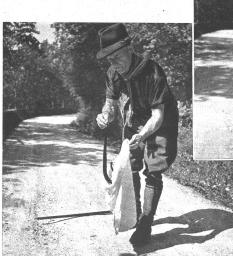
Frühmorgens brachen wir auf, das Wetter versprach gut werden; bald lastete eine dumpfe Hitze über uns, so nichtiges "Schlangenwetter", wie Imhof meinte. Ueber Stock wirden, über Felsen und ausgetrockneten Bachbetten ging ist Kurs. Imhof war plötzlich wie verwandelt; noch eben ist ruhige, gesprächige Gemütsmensch, mit dem ihm eigem trockenen Humor, nun aber die reinste Verkörperung gespanntester Aufmerksamkeit. Die Augen immer auf ist Boden geheftet, bewegte er sich; trotz seiner schweren mit Tricuni-Beschlag versehenen Bergschuhe, lautlos, einem Pather gleich über den Fels.

Als wir nach einiger Zeit noch keine sahen, meinte er in Verschnaufen: "Die won i s'letscht Jahr gfange ha, si bil jetz nümme da!" Doch Geduld bringt Rosen. Nun hat der Schlangenfänger eine entdeckt. Sekunden verstrichen, mil einem blitzschnellen sicheren Griff, der jahrelange Uebung

Mit dem Schlangenfänger auf der Jagd!



Mitte links: Walter Imhof, der aus dem gruseligen Handwerk einen Beruf gemacht hat. Wahrlich, dieses Metier kann nicht jeder für sich beanspruchen. Links: Im dichten Gebüsch hat Imhof eine ca. 50 cm lange Viper gefangen. Um die Schlange besser in den mitgebrachten Sack stecken zu können, bringt er sie auf den freien Weg hinaus



Höchste Konzentration ist erforterlich, um die giftige Viper in da Säckchen zu bringen. Ein unstaht samer Moment und schon würde in ihre Giftzähne in seinen Arm bohren. Ein Knoten in den Sack und die Sache ist erledigt. Seelenruhig köng Imhof sich das Tuchsäcknen mit samt der Viper um



nden schweren Bergschuhen hört man keinen Laut, wenn der Schlangenwiber Slock und Stein herumschleicht

rds, hatte Imhof das "Biest" gepackt. Seelenruhig, als
rds harmloseste Tierchen in der Hand hielte, holte
win das Säckchen und verstaute darin die gut 50 cm
griper. Dann verknotete er das Säckchen und gürtete
rid mitsamt seinem lebendigen Inhalt um. "Wenn i e
tinge gseh ha, so cha si ihres Testamänt mache", dater für ihn die Sache erledigt.

dimmer geht es aber so glimpflich ab. Auch ihm ist us passiert und dies nicht nur einmal, dass die Viper um war als er und ihm einen giftigen Biss beibringen in. Nach ärztlicher Behandlung konnte er sich jedoch ut erholen. Auf die Frage, warum er denn bei diesem umlichen Schlangenfang keine dicken Handschuhe anmeinte dieser mutige Mann, das könne ja jeder, dann die ganze Sache ihren Reiz!



Spezialreportage von E. Probst



Von oben rechts nach unten: Grosse, kleine, giftige und ungiftige Schlangen, schon alles hat Imhof gefangen. In der rechten Hand hat er 2 schöne, ca. 1,40 m lange Zornnattern. — Oft kommt es vor, dass Imhof eine Viper auch in Flaschen versorgt. Hier bringt er eben eine solche mit geschickten Bewegungen in die Flasche. – Nun zwängt die Viper ihren Leib durch den Flaschenhals. -In der Flasche gefangen, lässt sich das Biest in aller Ruhe betrachten

Links: Ein Glück, dass diese Zornnattern nicht giftig waren; beim "Versorgen" gelang es einer, den Schlangenfänger in den Finger zu belssen

